

# Inhalt

Vorwort . . . . .	9
<i>I. Annäherung an ein schwieriges Thema in einem schwierigen Vaterland . . . . .</i>	<i>11</i>
1. Was ist neu an der alten Frage nach der deutschen Identität? . . . . .	11
2. „Nationale“ Verkürzungen der Identitätsfrage . . . . .	17
3. Zusammenhänge zwischen kollektiver Identität und Friedenspolitik . . . . .	20
<i>II. Positionen im politischen Raum . . . . .</i>	<i>27</i>
1. Positionen in der SPD: Warnung vor deutschen Sonderwegen, gaullistische Antworten und Spekulationen auf Mitteleuropa . . . . .	27
2. Die patriotische Linke . . . . .	31
3. FDP-nahe Überlegungen . . . . .	37
4. Das „grüne“ Positionsspektrum: Selbstanerkennung der Bundesrepublik, deutsch-deutsche Konföderation, mitteleuropäische Friedensunion, Patriotismus der Provinz . . . . .	38
5. Die neo-konservative Rückkehr zur Nation . . . . .	43
6. Die Neue Rechte und ihr Versuch der nationalen Impfung der Friedensbewegung . . . . .	50
<i>III. Wie entsteht die Identität von Großgruppen? . . . . .</i>	<i>57</i>
1. Was ist kollektive Identität? . . . . .	57
2. Nation, Primärgruppen, Klassen, Generationen: Sich abstützende, konkurrierende und vagabundierende Identitäten . . . . .	65

3. Identitätsstiftende Gemeinsamkeiten . . . . .	69
4. Vernünftige Identität . . . . .	74
5. Faktoren, die Großgruppenidentität beeinflussen: Gemeinsamer Wille, Produktionsverhältnisse, Kommunikationsstrukturen und soziale Milieus . . . . .	81
6. Das europäische Identitätspuzzle . . . . .	88
7. Gefühlsmäßige Bindungen an Großgruppen, Chauvinismus und die Gefahr narzißtischer Selbstaufblähung . . . . .	90
8. Selbstaufwertungen, Projektionen, Vergangenheitsbewältigung . . . . .	95

*IV. Die gegenwärtige Großgruppenidentität der  
Bundesbürger im Licht empirischer Daten . . . . .* 99

1. Die Datenlage und methodische Überlegungen . . . . .	99
2. Die Rangordnung kollektiver Bindungen: Die Nation nach der Familie auf Platz zwei . . . . .	101
3. Strukturveränderungen bundesdeutscher Identität: Der Bedeutungsgewinn politischer und ökologischer Gemeinsamkeiten . . . . .	104
4. Alte und neue Züge im deutschen Sozialcharakter	108
5. Post-materialistische Werte als Humus neuer Identität . . . . .	113
6. Anzeichen vernünftiger Identitätsbildung und die Gefahr einer „aufgeklärt“ erscheinenden Intoleranz . . . . .	120
7. Sinkender Nationalstolz oder inverse und „verdrückte“ Nationalgefühle? . . . . .	126
8. Die besondere Vergangenheit der Deutschen als Chance . . . . .	130
9. Die Erosion deutsch-deutscher Zusammen- gehörigkeitsgefühle . . . . .	134
10. Das Deutschenbild der westeuropäischen Nachbarn: Tüchtig, angeberisch, langweilig – aber immer weniger unheimlich . . . . .	139
11. Sozialpsychologische Verwerfungen zwischen	

Franzosen und Bundesdeutschen unterhalb der Ebene offizieller Freundschaft. Französische Identität als Profilierungschance . . . . .	143
12. Das gespaltene Deutschenbild der Osteuropäer . . . . .	148
13. Westeuropäische und mitteleuropäische Identität . . . . .	151
14. Verfall des politischen Vertrauens zu den USA, aber nach wie vor starke gefühlsmäßige Bindungen an die Amerikaner . . . . .	159
15. Der Zustrom von Immigranten aus fremden Kulturen: Gefahr nationalistischer Rückfälle oder Chance neuer Identität? . . . . .	161
<i>V. Anhang</i> . . . . .	171
1. Anmerkungen . . . . .	171
2. Tabellen . . . . .	190
3. Namenregister . . . . .	236